

Haushaltsausschuss

Einladung zur 05. Sitzung



Liebes Mitglied des Haushaltsausschusses,

hiermit lade ich Dich zur 5. Sitzung des Haushaltsausschusses ein. Sie findet am 12.04.2021 um 16:00 Uhr s.t. über eine Zoom-Konferenz statt.

Falls dir dies aus technischen Gründen nicht möglich ist, lass es uns bitte schnellstmöglich wissen.

- TOP 1** Begrüßung
- TOP 2** Feststellung der Beschlussfähigkeit
- TOP 3** Wahl der Protokollführung
- TOP 4** Feststellung der Tagesordnung
- TOP 5** Bericht des Finanzreferats / Fragen an das Finanzreferat
- TOP 6** Behandlung vorliegender Finanzanträge

- I. Finanzantrag AK zu Recht*
- II. Studentisches Wirtschaftsforum*
- III. KontraA - Antisemitismus bekämpfen*

- TOP 7** Besprechung von Protokollen
- TOP 8** Wahl einer/eines Vorsitzenden
- TOP 9** Wahl einer/eines stellv. Vorsitzenden
- TOP 10** Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Anna Langner
Vorsitzende des Haushaltsausschusses

Haushaltsausschuss des 63.
Studierendenparlaments der Universität
Münster

Anna Langner (Vorsitz)
Julius Sommer (Stv. Vorsitz)

c/o AStA Uni Münster
Schlossplatz 1
48149 Münster

stupa@uni-muenster.de
www.stupa.ms

Finanzantrag des AK Zu Recht

Liebe Mitglieder des Haushaltsausschusses,

als AK Zu Recht organisieren wir regelmäßig rechtspolitische Bildungsveranstaltungen. So ist auch die von Euch geförderte Vortragsreihe „Grenzkritik“, gemeinsam mit der Seebrücke Münster, im Wintersemester 2020/21 gut gelaufen. Die Vorträge haben online auf der YouTube-Plattform Münster Digital Radikal stattgefunden und hatten bis zu 350 Aufrufe. Für Mai 2021 planen wir einen weiteren Vortrag und möchten dafür finanzielle Unterstützung beantragen. Auch diese Veranstaltung soll online über Zoom oder Jitsi stattfinden.

I. Thema & Referent*innen

In der geplanten Veranstaltung, die in der Woche vom 3.-9. Mai stattfinden soll, möchten wir gerne eine Möglichkeit der kritischen Anwält:innenpraxis vorstellen. Dabei sollen zwei Referentinnen von ihren Erfahrungen erzählen. Saskia Piotrowski, die in Münster Jura und Politikwissenschaften studiert und letztes Jahr ihr zweites Examen absolviert hat, ist zurzeit in der Vorbereitung ein Anwältinnenkollektiv mit einer weiteren Anwältin aufzubauen mit dem Schwerpunkt Asyl- und Familienrecht. Saskia wird von diesem Prozess, Chancen und Herausforderungen erzählen. In einem zweiten Teil soll dann Friederike Boll, Anwältin in der Kanzlei geRechtsanwältinnen in Frankfurt, von ihrer anwaltlichen Praxis im Arbeits- und Anti-Diskriminierungsrecht erzählen. Dabei kann es inhaltlich auch um die Rechte nicht-binärer Menschen im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) oder die Elternschaftsrechte von lesbischen Paaren und Trans*Eltern gehen. Wichtig ist uns dabei der Austausch mit den Teilnehmenden, sodass nach einem Input der beiden bestmöglich ein Gespräch entsteht.

II. Studentischer Bezug

Viele Studierende sind unentschlossen, was sie nach ihrem Studium machen möchten. Mit der Veranstaltung wollen wir eine mögliche Perspektive geben. Dabei richtet sich die Veranstaltung nicht nur an Jura-Studierende, sondern auch an Studierenden anderer Fächer, die sich inhaltlich für die Themen interessieren und hat den Anspruch, für alle zugänglich und verständlich zu sein. Zudem sind neben der besagten Veranstaltung mehrere Lesekreise geplant, in denen auch der Austausch unter den Studierenden im Fokus stehen soll, und noch mehr Raum für unterschiedliche Perspektiven zur Verfügung stehen soll.

III. Finanzantrag

Für die Durchführung beantragen wir ein Honorar in Höhe von 200€ pro Person, insgesamt also 400€. Werbung werden wir online über muenster alternativ, facebook und verschiedene Verteiler schalten.

Wir würden uns freuen, Euch unseren Antrag bei der nächsten Sitzung des Haushaltsausschusses persönlich vorstellen zu können.

Beste Grüße,

Marius, Marlene, Clara & Jana

Studentisches Wirtschaftsforum Münster



Sehr geehrte Mitglieder des Haushaltsausschusses,

wir sind eine Hochschulgruppe der WWU, die Studierenden verschiedenster Fachrichtungen eine Plattform bietet, auf der sie sich zu aktuellen politischen und wirtschaftlichen Themen sowohl austauschen, als auch weiterbilden können. Dabei möchten wir gerne zu gegenwärtigen Themen referieren und interessante wirtschaftswissenschaftliche Problematiken an die Studierenden näher bringen.

Am 20. April 2021 findet unsere Veranstaltung *“Der Fall Gamestop - Short Selling in der Krise”* in Kooperation mit Herrn Professor Dr. Schneider (Professor für Finance an der WWU) statt.

Aufgrund der aktuellen Situation findet die Veranstaltung selbstverständlich in digitaler Form (über Zoom) statt. Ähnlich wie bei unserer bisherigen Veranstaltung, ist sie für jeden zugänglich und soll interaktiv gestaltet werden, sodass jeder seine Ideen und Fragen einbringen kann. Es liegt uns am Herzen, den Studierenden nicht nur reines Wissen zu vermitteln, sondern sie auch zum kritischen Mitdenken anzuregen.

Dazu wird die Veranstaltung in einzelne Themenblöcke unterteilt, bei denen die Studierenden die Möglichkeit haben, anonym an Umfragen teilzunehmen und zum Ende eines Themenblocks Fragen und Anregungen mit Herrn Professor Dr. Schneider zu teilen.

Die gesamte Veranstaltung wird von unseren Moderatoren Emely Kutscha und Alexander Kuba geleitet. Beide befinden sich in ihrem Bachelorstudium in Wirtschaft und Recht an der WWU.

Die gesamte Veranstaltung behandelt das aktuelle Aufsehen rund um die GameStop-Aktie. Wir erklären den Studierenden, was genau passiert ist und hinterfragen, mithilfe von Herrn Schneider, welche Konsequenzen die Aufregung um GameStop mit sich bringt. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die Veranstaltung sowohl fachlich angemessen als auch in einem für jedermann verständlichen Rahmen gestaltet wird.

Für die Bewerbung der Veranstaltung betragen wir daher die Erstattung der Werbekosten.

Auflistung der Finanzen: Werbekosten: 30 €

Gerne stehe ich Euch in der nächsten Sitzung des Haushaltsausschusses für Fragen und Anmerkungen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Carolin Trauth im Namen des Studentischen Wirtschaftsforums

Liebe Mitglieder des Haushaltsausschusses, liebe StuPa-Abgeordnete,

im Rahmen der Projektstelle „kontra – Antisemitismus bekämpfen“ organisiere ich Veranstaltungen rund um das Thema Antisemitismus. Für das Sommersemester 2021 habe ich eine Veranstaltungsreihe geplant, die sich aus verschiedenen Perspektiven dem Thema nähern soll.

Einen Schwerpunkt bildet in diesem Semester die Corona-Leugner:innenbewegung und deren ideologischer Hintergrund. Dies scheint angesichts der andauernden Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Demonstrationen und Kundgebungen dieser Szene auch in Münster von besonderer Bedeutung, auch angesichts der Debatte um Dr. Paul Cullen. Daher werden Ruben Gerczikow und Monty Ott die Corona-Leugner:innenszene in Hinsicht auf die in ihr verbreiteten Verschwörungsideologien kritisieren, während Hanna Brögeler auf den in der Szene verankerten Schuldabwehrantisemitismus eingehen wird. Ansgar Martins wird in seinem Vortrag eine Kritik der Anthroposophie und des darin angelegten Antisemitismus liefern. Dies ist insofern mit dem Thema der Corona-Leugner:innen verbunden, als deren Ideologie zum Teil der Anthroposophie entspringt.

Neben diesem inhaltlichen Schwerpunkt soll exemplarisch auch auf weitere Formen des Antisemitismus eingegangen werden. Lucas Ramin wird die Bedeutung der bürgerlichen Ideologie für den Vernichtungsantisemitismus in Nationalsozialismus herausstellen und darauf aufbauend die Bedeutung der bürgerlichen Ideologie im Antisemitismus der Gegenwart behandeln. Matthias Küntzel wird die Entstehung des islamischen Antisemitismus vor dem Hintergrund der Einflussnahme der Nationalsozialist:innen im arabischen Raum vor und während des 2. Weltkriegs behandeln. Zum israelbezogenen Antisemitismus in deutschen Medien wird Lisa Jacobs referieren und dabei auch auf die Bedeutung der BDS-Bewegung in diesem Kontext eingehen.

Im Rahmen einer angestrebten Antisemitismusprävention werden zwei Vorträge veranstaltet. Natalie Kajzer und Marina Friemelt werden den Virtuellen Methodenkoffer gegen Antisemitismus von SABRA NRW vorstellen. Dieser Methodenkoffer richtet sich an (angehende) Lehrkräfte und Pädagog:innen, die sich über Antisemitismus informieren und im Rahmen ihrer pädagogischen Arbeit dagegen engagieren wollen, womit der Vortrag sich also insbesondere an die zahlreichen Lehramtsstudierenden der Universität Münster richtet. Den Auftakt der Veranstaltungsreihe bildet ein Vortrag von Jan Wilkens, in welchem dieser sein Buch „Gay, Jewish and Proud“ vorstellen wird, welches die Entstehung der ersten Synagoge für lesbische und schwule Jüdinnen und Juden thematisiert. Im Kontext der Veranstaltungsreihe dient dies dem Ziel, einen Blick auf das Judentum abseits des Verfolgt-werdens zu erhalten.

Für die Durchführung der Veranstaltungsreihe beantrage ich **1.550 €**. Dies deckt die Kosten für die Honorare der zehn Referent:innen ab. Reduziert werden konnte diese Summe bereits durch eine Kooperation mit dem Jungen Forum der DIG Münster beim Vortrag von Matthias Küntzel sowie mit SABRA bei der Vorstellung des Virtuellen Methodenkoffers gegen Antisemitismus. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie müssen sämtliche Veranstaltungen online über Zoom durchgeführt werden. Auch dadurch konnte die beantragte Summe reduziert werden, fallen doch keine Reise- oder Übernachtungskosten an.

Ich würde mich sehr freuen, die Veranstaltungsreihe mit der finanziellen Unterstützung durch die Studierendenschaft durchführen zu können und stehe zu Rückfragen gerne zur Verfügung.

Beste Grüße

Jonas Landwehr

Veranstaltungsüberblick und Finanzbedarf

<i>Datum</i>	<i>Referent:in</i>	<i>Vortragstitel</i>	<i>Honorar</i>	<i>Anmerkungen</i>
20.04.	Jan Wilkens	Buchvorstellung: Jewish, Gay and Proud: The Founding of Beth Chayim Chadashim as a Milestone of Jewish Homosexual Integration	200 €	
28.04.	Lucas Ramin	Bürgerliche Ideologie und Antisemitismus. Paradoxie der Selbstbestimmung: Was wir von W. Benjamin und M. Horkheimer über Bürgerlichkeit und Antisemitismus lernen können	200 €	
04.05.	Ruben Gerczikow & Monty Ott	Corona, Antisemitismus & Querdenken	300 €	150 € je Referent
07.05.	Natalie Kajzer & Marina Friemelt	Vorstellung des Virtuellen Methodenkoffers gegen Antisemitismus by SABRA NRW	-	Honorar wird von SABRA übernommen
12.05.	Ansgar Martins	Esoterische Antworten auf die "Judenfrage". Rudolf Steiner, die Anthroposophie und die "Abwehr des Antisemitismus"	200 €	
26.05.	Lisa Jacobs	Israelbezogener Antisemitismus in deutschen Medien	300 €	
02.06.	Matthias Küntzel	Nazis und der Nahe Osten. Wie der islamische Antisemitismus entstand	150 €	Zusätzliche 150 € werden vom JuFo der DIG Münster übernommen
<i>Wird noch festgelegt</i>	Hanna Brögeler	Schuldabwehrantisemitismus	200 €	

Insgesamt beantragte Summe: 1.550 €

Ankündigungstexte

Einige der Ankündigungstexte liegen noch nicht vor, können aber hoffentlich bald nachgereicht werden.

Jan Wilkens: Buchvorstellung: Jewish, Gay and Proud: The Founding of Beth Chayim Chadashim as a Milestone of Jewish Homosexual Integration

In den 1970er-Jahren änderte sich die Wahrnehmung nicht-heterosexueller Lebensentwürfe, insbesondere ausgelöst durch die Stonewall Riots in New York. Auch innerhalb der jüdischen Gemeinschaft forderten queere Menschen Anerkennung und eine Veränderung der ausgrenzenden Einstellung ihnen gegenüber. 1972 wurde deshalb die erste Synagoge für schwule und lesbische Juden* in Los Angeles gegründet: Beit Chayim Chadashim – „das Haus neuen Lebens“. Das Buch Jewish, Gay and Proud – Beit Chayim Chadashim as a Milestone of Jewish Homosexual Integration analysiert die ersten Jahre dieser Gemeinde. Die Synagoge war ein revolutionäres Projekt: Schwule und lesbische Juden* fanden einen Ort zum gemeinsamen Austausch, zum Gebet, zum Feiern von religiösen Feiertagen und zum Zusammenführen einer queeren und jüdischen Identität. Innerhalb von nur zwei Jahren wurde die Synagoge in den Dachverband der Reformgemeinden in den USA aufgenommen – nicht ohne teils heftig geführter Debatten. Dennoch war dies ein Meilenstein, da Beit Chayim Chadashim dadurch zur ersten jemals von einer religiösen Dachorganisation anerkannten queeren Institution wurde. Wenige Jahre später folgten andere, damals so genannte „gay outreach synagogues“ diesem Vorbild. Die Buchvorstellung wird sich dieser einmaligen Geschichte widmen und den Blick auf weitere Veränderungen werfen, die eine Verbesserung der Lebensbedingungen queerer Juden* zum Ziel hatten.

Jan Wilkens promoviert am Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft an der Universität Potsdam. Er hat sich bereits früh in seinem Studium mit der Forschung zu jüdisch-queerem Leben beschäftigt und schreibt nun seine Promotion zu drei jüdisch-queeren Gruppen, die in den 1970er Jahren in Europa gegründet wurden. Die Publikation Jewish, Gay and Proud – Beit Chayim Chadashim as a Milestone of Jewish Homosexual Integration ist im November 2020 im Universitätsverlag Potsdam erschienen und ist sowohl als Paperback als auch unter open access digital erhältlich.

Lucas Ramin: Bürgerliche Ideologie und Antisemitismus. Paradoxie der Selbstbestimmung: Was wir von W. Benjamin und M. Horkheimer über Bürgerlichkeit und Antisemitismus lernen können

Zur Teilnahme am politischen Alltag gehört schon immer die Frage, was gesellschaftlich geächtet ist und was nicht. Als Richtschnur in der Frage um gesellschaftliche Akzeptanz gilt seit längerer Zeit das Ticket der „Bürgerlichkeit“. So ist ein Streit darum entbrannt, ob die AfD als aus der Mitte des Volkes, als Teil der normalen, anständigen Bevölkerung anzusehen ist, oder eben als populistische Partei dem Ideal der Bürgerlichkeit widerspricht. Bürgerlichkeit gilt in jedem Fall als gesellschaftsfähiges Gütekriterium und demokratischer Legitimationsgarant.

Ein Blick zurück in die 30er und 40er Jahre des letzten Jahrhunderts, wirft einen ironischen, wenn nicht widersprüchlichen Schatten auf diese Diskussion. Im Kreis der Kritischen Theorie galt „Bürgerlichkeit“ als Ideologie, die nicht im geringen Maße mitverantwortlich für die grausamen Geschehnisse der NS-Diktatur war, insbesondere dessen für Vernichtungsantisemitismus. Bürgerlichkeit war nicht einfach das Andere von Antisemitismus, sondern mit diesen Entwicklungen verbunden.

Der Vortrag will diesen Widerspruch nachgehen und die Diagnosen des vergangenen Jahrhunderts auf die Gegenwart übertragen. Was verstanden Autoren wie W. Benjamin und M. Horkheimer unter bürgerlicher Ideologie? Wie wird diese besonders im Antisemitismus sichtbar und was lässt sich für aktuelle Konflikte lernen?

Ruben Gerczikow und Monty Ott: Corona, Antisemitismus & Querdenken

In einer repräsentativen Umfrage des World Jewish Congress (WJC) aus dem Jahr 2019 wurden antisemitische Einstellungen in Deutschland erforscht. Das Ergebnis war, dass 26 Prozent, also fast jede:r vierte Deutsche der Aussage zustimmt, dass Juden "zu viel Macht in der Weltpolitik" besitzen. Statistiken können uns allerdings lediglich eine ungefähre Annäherung an das Ausmaß des Problems bieten. Was sich konkret hinter diesen Zahlen versteckt, zeigt der Blick in Telegram-Channel, in denen sich Verschwörungsideolog:innen während der Corona-Krise versammelten. Einer von ihnen, ein veganer Kochbuchautor, der einen eigenen Channel betreibt und sich zum Wortführer aufschwang, schrieb Anfang Mai 2020: "Die NWO ist REALITÄT und wir werden von Geheimbündlern regiert und BEWUSST ins Unglück gestürzt! Das Ende der Demokratie und der Beginn der NWO". Zu diesem Zeitpunkt richteten sich die Inhalte, die er verfasste, hauptsächlich 'gegen eine ominöse, nur ungenau definierte Elite. Heute spricht dieser Akteur weniger chiffriert und ganz offen von der "jüdischen Weltverschwörung" und leugnet die Shoa. Diese Entwicklung ist kein Zwang, doch gibt es eine starke Verbindung zwischen Antisemitismus und Verschwörungsglaube, der wir uns in unserem Vortrag nähern wollen. Damit wollen wir der Verniedlichung und Relativierung von Verschwörungserzählungen als verrückt oder manchmal sogar fantasievoll entgegenwirken. Die ideologischen Fragmente, sowie die potenziellen Konsequenzen durch Verschwörungsgläubige gilt es ernst zu nehmen. Insbesondere, weil diese im Zuge der Corona-Pandemie und der Demonstrationen gegen Maßnahmen zum Infektionsschutz auch in der öffentlichen Wahrnehmung prominenter thematisiert werden.

Ruben Gerczikow beschäftigt sich seit vielen Jahren mit rechtsextremen Strukturen, ist Vizepräsident der European Union of Jewish Students, war von 2019 bis 2021 Vizepräsident der Jüdischen Studierendenunion Deutschland und Wertebotschafter bei der Bildungsinitiative GermanDream.

Monty Ott promoviert zu queerem Judentum in Deutschland, war von 2018 bis 2021 Gründungsvorsitzender der queer-jüdischen Initiative Keshet Deutschland e.V. und publiziert regelmäßig in verschiedenen Zeitungen zu tagespolitischen Ereignissen.

Beide sind Teil des jüdischen Medienprojektes "Laumer Lounge".

Ansgar Martins: Esoterische Antworten auf die "Judenfrage". Rudolf Steiner, die Anthroposophie und die "Abwehr des Antisemitismus"

Anthroposophie ist der Name der erfolgreichsten esoterischen Bewegung Europas. Waldorfschulen und alternative Banken, Demeter-Gemüse und alternativmedizinische Arztpraxen sind dabei ebenso beliebt wie ihr Gründer Rudolf Steiner (1861-1925) umstritten bleibt. Schuld daran sind nicht zuletzt die deutschnationalen oder antisemitischen Dimensionen der esoterischen Lehre. Steiner publizierte für den "Verein zur Abwehr des Antisemitismus" und meinte doch, das Judentum habe in der Moderne keinen Platz mehr. Er forderte eine internationalistische spirituelle Welterneuerung und betrachtete dabei den als "semitisch" bezeichneten "Materialismus" als Hindernis. An Steiners Verhältnis zum Judentum lässt sich die Widersprüchlichkeit seiner "Weltanschauung" greifen. Seine Ansichten standen um 1900 keineswegs am rechten Rand des damaligen esoterischen Spektrums, seine Ideen zogen auch einige jüdische Zeitgenoss:innen an und Anthroposoph:innen sehen sich heute als mustergültige Kosmopolit:innen. Aber unter Berufung darauf weisen sie Kritik am antisemitischen Erbe Steiners empört zurück und ebnen so den Weg für den Transport antijüdischer Positionen aus dem 19. ins 21. Jahrhundert.

Matthias Küntzel: Nazis und der Nahe Osten. Wie der islamische Antisemitismus entstand

1937 kam eine neue Form von Judenhass in die Welt: der islamische Antisemitismus. Dieser kombiniert die antijüdischen Aussagen aus dem Koran mit dem verschwörungsbezogenen Antisemitismus der Moderne und kombiniert somit die negativsten Judenbilder aus Christentum und Islam. Es handelt sich um eine spezielle Form von Judenhass, die vor 80 Jahren unter maßgeblicher Beteiligung der nationalsozialistischen Propagandaapparate entwickelt und in der arabischen Welt massenhaft verbreitet wurde.

In Deutschland hat eine Diskussion über diese radikale Variante von Judenhass kaum begonnen. Der Islam habe mit Antisemitismus nichts zu tun, heißt es oft beschwichtigend. Dabei hatte gerade Nazi-Deutschland schon in den Dreißigerjahren das judenfeindliche Potential des Koran entdeckt und für die eigenen Propaganda in der arabischen Welt instrumentalisiert. Von Zeesen, einem südlich von Berlin stationierten Kurzwellensender, wurde der islamische Antisemitismus gezielt unter Muslimen verbreitet. Die Radiosendungen wurde zwischen April 1939 bis April 1945 alltäglich auf Arabisch, aber auch auf Persisch und Türkisch ausgestrahlt. So, wie die Nazis in Europa den christlichen Antijudaismus radikalisierten, so nahmen sie im Nahen Osten den muslimischen Antijudaismus zur Grundlage, um ihn mit der europäischen antisemitischen Verschwörungstheorie zu verknüpfen.

In seinem neuen Buch „Nazis und der Nahe Osten. Wie der islamische Antisemitismus entstand“ beleuchtet unser Redner dieses bislang ignorierte Kapitel deutscher Vergangenheit und zeigt auf Basis neuer Archivfunde, wie sich das Judenbild im Islam zwischen 1937 und 1948 unter dem Einfluss einer ausgefeilten arabischsprachigen Radiopropaganda und sonstiger Nazi-Aktivitäten veränderte.

Die Begegnung des Nahen Ostens mit der Nazi-Ideologie war zwar nur kurz, doch sie wirkt bis heute weiter nach. Denn während der Nazi-Antisemitismus überall sonst in der Welt diskreditiert war, konnte er sich in der arabischen Welt als Weltanschauung erhalten. Erst wenn wir begreifen, wie stark die moderne Nahostgeschichte von den Nachwirkungen des Nationalsozialismus geprägt ist, werden wir den Judenhass in dieser Region und dessen Echo unter Muslimen in Europa richtig deuten und adäquate Gegenmaßnahmen entwickeln können.

Dr. Matthias Küntzel, Politikwissenschaftler und Historiker aus Hamburg, hat die historische Verbindung von Islamismus und Antisemitismus in seinem Buch „Djihad und Judenhass. Über den neuen antijüdischen Krieg“ thematisiert. Dieses Buch erschien auf Englisch, Französische, Hebräisch, Italienisch und Griechisch und löste eine internationale Debatte über die Ursprünge des Antisemitismus im Nahen Osten aus. Von 2004 bis 2015 war Küntzel externer associate researcher beim Vidal Sassoon International Center for the Study of Antisemitism (SICSA) an der Hebrew University in Jerusalem. Ende 2019 erschien sein Buch „Nazis und der Nahe Osten. Wie der islamische Antisemitismus entstand“. Weitere Informationen unter www.matthias-kuentzel.de.